

# Der Gesellschafter.

Wirts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagsort: Nagold.

11. Jahrgang.

Verlagsort: 5143 Stuttgart.

Verlags-Ordnung:  
In die einfachste, beste und  
geräumigste Schrift über  
den Raum bei einem  
Einblattdruck 16 Bl.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Reduz.

Verlag:  
Waldschmidt &  
Sohn,  
Stuttgarterstr.

№ 292

Donnerstag, den 13. Dezember

1917.

## Jerusalem von den Engländern besetzt.

### Die Bilanz des Weltkrieges seit der Ablehnung des Friedensangebots.

Auf die Frage, was die Entente im letzten Kriegesjahr erreicht hat, gibt der hervorragende schwedische Nationalökonom Gustaf Cassel im „Gornika Dagbladet“ die folgende Antwort:

Wir leben jetzt im 40. Kriegesmonat. Der Verband sieht den Krieg selber in die Länge, da er noch immer auf den endlichen Sieg hofft, der in der vollständigen Zerschmetterung Deutschlands bestehen soll. Man sucht sich immer wieder zu einer letzten Kraftanstrengung zu sammeln, indem man sich überredet, daß es nicht mehr allzu weit bis zum Ziele sein kann. Wenn wir schon so unerschöpflich gepöpselt haben, sollten wir da nicht noch kurze Zeit anhalten, damit nicht alles vergeblich gepöpselt ist? Im 20. Kriegesmonat, im März 1916, sprach man ebenso. Damals hatte ich Gelegenheit, mich in Deutschland näher über die Voraussetzung Deutschlands, den Kampf wirtschaftlich durchzuführen, zu unterrichten. Ich sagte damals: Nach meiner Meinung wird die wirtschaftliche Kraft Deutschlands nach drei Monaten, einem halben Jahre, ja einem Jahre zu allem, was für die Fortführung des Kampfes entscheidend ist, unerschöpflich dieselbe sein, wie jetzt. Wie konnte man sich damals an, daß ich die Sache richtig zum Vorteil Deutschlands beurteilt hätte! Die Wirklichkeit hat bewiesen, daß meine Worte jetzt, d. h. 20 Monate später, dieselbe Gültigkeit haben. Deutschlands wirtschaftliche Kraft ist immer noch ausreichend, nicht nur um das Land zu versorgen, sondern auch für Operationen von großem Umfang und von gewaltiger Kraft.

Hätte man sich auf Seiten des Verbandes im 20. Kriegesmonat denken können, daß die Stellung nach weiteren 20 Monaten beinahe sein würde? Oder, wenn die Cassel in die wirtschaftliche Lage so weit gerückt hätte, hätte man es denn für angemessen gehalten, eine Fortsetzung des Krieges einer Einigung vorzuziehen? Die Verdoppelung der Kriegsanstrengung ist dem Verbande zwar zu sehen bekommen. Im März 1916 waren die Gesamtausgaben Englands während des Krieges auf 1501 Millionen Pfund gestiegen. Die folgenden 20 Monate haben diese Ausgabensumme nicht, wie man annehmen sollte, verdoppelt,

sondern verdreifacht. Und wie sieht es im übrigen für den Verband im 40. Kriegesmonat aus? Rußland ist finanziell ruiniert. Italien schwankt unter dem militärischen Druck, und auch seine wirtschaftliche Kraft ist wohl ziemlich erschöpft. Frankreich hat seine bereits vor dem Kriege bestehenden Staatsschuld um 100 Milliarden Franken vermehrt und ist absolut nicht mehr imstande, seine Kriegskosten selbst zu tragen. Jetzt legt man alle Hände auf die Verdingten Staaten. Aber man überdacht deren wirtschaftliche Stärke ebenso wie die militärische. Auch den idealen Jorden, für die der Verband kämpft, ist die Verlängerung des Krieges nicht günstig gewesen. Der Kampf gegen den Militarismus hat jedenfalls bisher nur zu einer Entschärfung des Militarismus geführt, wie sie sich die Welt niemals träumen ließ. Wie es mit dem anderen Hauptpunkt des idealen Verbandesprogramms, dem Rechte der kleinen Nationen, steht, darüber sind sich die Leute nicht einig. Es mag nicht, für einen idealen Zweck zu kämpfen, wenn man ihn hinter sich herzieht, denn vorher, während des Kampfes selbst, mit Sägen tritt. Wie lange beschließt der Verband den Krieg noch zu verküppeln? Bisher um weitere 20 Monate. Und wie sieht es denn in Europa aus? Sicher ist, daß eine friedliche Einigung des Verdingten wäre, was man im 40. Kriegesmonat tun könnte, und daß man es sich nicht überreden will, weil besser die Fortführung des Krieges gewählt zu haben.

### Die Entfaltung der deutschen Finanzkraft nach Ablehnung unseres Friedensangebots.

Das deutsche Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 wurde von unseren Feinden auch als ein Zeichen finanzieller Schwäche ausgelegt. Dem ethischen Willen, das unkluge Selbstverleugern zu vermeiden, erkannten sie nicht an. Wie sehr sich die verblendeten Gegner geirrt hatten, sollte sie das folgende Kriegesjahr 1917 lehren.

Deutschlands Finanzkraft zur Weiterführung eines Verteilungskrieges war nicht nur ungebrochen, sondern ward nun erst zu einer gewaltigen Entfaltung gebracht. Das beweist der Erfolg der beiden Kriegsanleihen nach dem

Friedensangebot während des Jahres 1917, die zusammen 25,680 Millionen Mark erbrachten. Das sind über 4 Milliarden mehr, als die Anleihen des Jahres 1916.

So groß der Friedenswille im deutschen Volke ist, so stark ist auch der Wille zur Erreichung eines ehrenvollen, dauernden Friedens, der seinen Ausdruck findet in der harten Verteilung des deutschen Volkes an den Kriegsanleihen. Bei der 6. Kriegsanleihe waren mit kleinen Zeichnungen bis 2000 Mark 6 204 844, bei der 7. Kriegsanleihe 4 778 695 Zeichner beteiligt. Das sind über 90 Prozent aller Zeichner überhaupt.

Die Aufnahme, die die Entente der Feinde auf die deutsche Bereitschaft zum Frieden im Jahre und in der Marine fand, spricht deutlich dafür, daß unsere eigenen Kämpfer zu Lande und zu Wasser begreifen haben, daß es in diesem Kriege nicht nur auf die Kraft des Schwertes, sondern letzten Endes auch auf die Finanzkraft des Volkes ankommt. Heer und Marine beteiligten sich bei der 6. Kriegsanleihe mit insgesamt 1295 85 Millionen Mark. Bei der 7. Kriegsanleihe ist die Beteiligung des Heeres und der Marine noch stärker, sie beträgt insgesamt nach den bisherigen Zeichnungen 1 440,84 Millionen Mark.

Das Verständnis im Volke für die Stärkung der Finanzkraft des Reiches zur erfolgreichen Durchführung seines Verteilungskrieges zeigt sich auch in der Eingehung der Kriegsanleihe. Von den insgesamt gezeichneten Beträgen waren aus dem auf dem ersten Zahlungstermin folgenden Abrechnungszeitraum der Reichsbank bei der 6. Kriegsanleihe 10,430 Millionen Mark oder 79,5 v. H. gezahlt. Bei der 7. Kriegsanleihe sind bis zum 1. Dezember 1917 11,698 Millionen Mark, das sind 93,9 v. H. der bisher bekanntgewordenen Zeichnungsbeträge von 12,458 Millionen Mark eingezahlt worden. Die Staatsprophete der Reichsbank hat hierüber außerordentlich günstig. Sie beträgt bei der 7. Kriegsanleihe bis zum 1. Dezember 1917 nur 177,4 Millionen Mark, das sind 1,52 v. H. bis zu dem genannten Tage voll gezahlten Anleihebetrages.

Die bis zum 30. November 1917 bewilligten Kriegsanleihen in Höhe von 94 Milliarden Mark sind durch 73 Milliarden langfristiger Kriegsanleihen gedeckt. Das sind fast 80 v. H. aller Kriegsanleihen, während das Verhältnis in England 40 v. H. und in Frankreich sogar nur 20 v. H. beträgt. Der Wert der langfristigen Anleihen gegenüber

### Starke Herzen.

Roman einer jungen Gde von Paul Hill.

41) (Nachdruck verboten.)  
Und da geschah etwas, das auf alle drei wie ein Wunder wirkte.

Verstorbener erklärte der alte Hausherr: „Ja, mein veredelter kleiner Bräutigam, in solchen Stunden brauchen Sie sich gar nicht, denn Ihnen fehlt uns nicht das Geringste; all die kleinen Unzulänglichkeiten haben eine sehr einfache Erklärung: ich kann Ihnen nicht bald zu einem kleinen Stammbuch gratulieren, das ich des Glückes Lösung.“

Die junge Frau wurde purpurrot, und in fast mädchenhafter Scham senkte sie den Blick.

Vertold aber legte seinen Arm um sie und zog sie unter umhüllenden Blicken ans Herz.

Von dem Tage an gab es auf Buchenholm drei überglückliche Menschen.

Der Hausherr ging mit sonnigen Blicken umher, denn das Glück hatte ihm in seine bedrückte Hoffnung erfüllt; denn verjüngt machte ihn diese innige Freude.

Frau Sabine war nicht weniger beglückt, und nun nun am Abend auch das letzte Mikroskop aus ihrem Herzen, und sie war voll ethischer Sammlung jetzt befreit, der Schwermüdigkeit jeden Ärgers und jeden Verdruß fernzuhalten.

Vertold selbst ging umher, als wäre sie von einem hohen Traum befangen. So neu, so unplanmäßig, so unerschütterlich war ihr das alles. Wie ein Wunder dankte er ihr. Mit glückseligen Augen sah sie da und sah immer in den blauen Ähren, und in ihr Herz zog eine unsagbar süße Wärme ein, die ihr strahlend aus den blauen Augen leuchtete und ihren Sinnen etwas Überirdisches, Unbegreifliches gab.

Dann kam ein Brief von dem Eltern, denen Vertold die Freundschaftsbriefe mitgeteilt hatte.

Spannen war natürlich ganz herzlich, und jedem Wort sprach die beste Freude, daß er demnächst zum Weizenfeld wandern sollte. Die Mutter begann zu

schliefen, aber herzlich innige Worte, die Vertold ein paar stille Tränen der Rührung entlockten.

Wie anders, wie so ganz anders sah sie jetzt das Leben an! Verstandenen die Angst und Unruhe, die sonst immer wieder sie heimlich überfallen hatte, alles wie weggeweht; jetzt war sie erfüllt von einer schönen, wohlwollenden Ruhe, die alles langsam und harmonisch gelohete, die sie auf höhere wohlgedachte Wege führte und ihr den Frieden der Seele gab, der sie lehrte, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Und wie anders geliebte sich jetzt ihr Leben an ihrem Mann! Mit stillen, dankbaren Blicken sah sie an ihm auf. Und wenn er sorglich um sie bemüht war, jede Beglückung und jeden kalten Hauch von ihr abzuwehren, dann freilich sie oft still und leichtlos über seine Hand, denn jetzt erst fühlte sie ja, daß sie an ihm gebürde, daß es ein Band gab, das sie auseinander reißen, ein Band, dessen sie mit wonnesehnen, süßen Schauern gedachte. — Jetzt erst fühlte sie das alles, aber jetzt erfüllte es sie auch mit dem Bewußtsein des Glücks, mit dem Bewußtsein der Lebenskraft und Lebensfreude.

### Ganz allmählich kam der Frühling.

Auf den Feldern begann die Arbeit, und in Haus und Hof gab es alle Hände voll zu tun.

Jetzt aber durfte Lotte nicht mehr, wie im Herbst, mit ansetzen; weder Vertold noch die alte Frau duldeten es. Jeder von den beiden war bemüht, alles Ungemach und alles Aufregende von der jungen Frau fernzuhalten, man pflegte sie und war voll rührender Zärtlichkeit und Besorgnis um sie.

Täglich ging sie spazieren in Wald und Feld, begleitet von Vertold, dem prächtigen Fernrohrführer, der ihr ein treu ergebener Freund geworden war.

Dann sah sie auch unter den blauen Ähren am Rande des Weizenfeldes, auf dem die Enten mit ihren jungen Küken unbeschweren, und voll reger Anteilnahme sah sie ja, wie die Mutter in rührender Besorgnis über ihre kleinen Jungen wachte und ängstlich jede Gefahr

fernhielt; da mußte sie denn still lachen, denn sie dachte an sich selbst.

Auch über die Vögel ging sie oft. Und da hüte die blinde Mücke keine Schafe. Als er die Herrin kommen sah, rannte er ihr entgegen, warf jubelnd seine Flügel in die Luft, beugte sich nieder, um der Gebieterin den Kleibesam an fassen und sammelte witzig, unerschütterliche Punkte der Freude. Und als sie ihm dann freundlich zunickte und ihm ein paar Mittel gab, da winkte er ihr bedeutungsvoll an, daß sie ihm nur getrost folgen möge, was sie denn auch lustig tat. Und dann führte er sie zu seiner Herde, und amate ihr voll Stolz die vielen sarten weißen Lämmchen, die unbescholten und lustig um ihre Mutter herumdrangen und aus deren Weibern sich gierig die Nahrung lögten.

Leben! Jauchet, fröhlich, fröhlich, heiliges Leben, wohnt sie auch immer bilden mochte!

Der neue Tag, der betrachtend über die alte Welt geschritten war, er hatte mit verschwenderisch wollen Händen seine Gaben und Wohlthaten ausstreut, er hatte der harten Erde Millionen und aber Millionen von Blüten gesendet, er schmückte Wälder und Felder, Berge und Täler, und wer da bittend seine Hand nach Segen ausstreckte, dem wurde gegeben mit vollen, verschwenderisch vollen Händen.

Oh Natur, du bereichst, du heilige!

Und ein tiefes, tiefes Gefühl überkam sie, die Erkenntnis von der Zusammenhangigkeit aller Dinge auf dieser Welt; die Erkenntnis, daß nichts verging, daß alles wieder erblühte, und daß hinter allem eine allmächtige Kraft malte, die Menschen und Menschen nicht begreifen konnten, die nur von lebenden Seelen gefühlt werden konnte.

Und das machte sie glücklich, denn es führte sie aufwärts, zur Höhe des Lebens. — es ließ sie über alles Kleinliche und Nüchternes hinwegsehen, — es führte sie zur Tiefe des Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

erfeminars  
nwerkes  
werden nieder-  
et. Da kommt  
big zu Grunde  
Deutschland zum

1/2 Uhr,  
preise. Ge-  
Anmeldung  
N. der Kaiser,

tei.  
Ihr an

ng

rtel!“

eingeladen.

nt Rau.



den kurzfristigen liegt auf der Hand. Diese Art der Kriegs-  
kostenbedeckung konnte in Deutschland von Anfang an durch-  
geführt werden, unsere Feinde folgten unserem Beispiel erst  
viel später. Hierin zeigt sich die reiche Finanzwirtschaft  
Deutschlands und seine unerschöpfliche Finanzkraft am  
deutlichsten.

Die Stetigkeit der deutschen Finanzen beruht darauf,  
daß die zur Bedeckung der Kriegskosten aufzubrauchenden Kriegs-  
anleihebeträge zum weitaus größten Teile im Lande ver-  
bleiben. Sie wandern nicht, wie bei unseren Feinden, ins  
Ausland.

Die Folge davon ist, daß der Goldbestand der Reichs-  
bank sich erhöht und Kapitalienanlagerungen erzeugt werden,  
die in dem Anstehen der Sparcasengelder und der  
Bankdeposits ihren Niederschlag finden. Die deutsche Finanz-  
kraft stimmt nicht ab, sondern erhält sich stabil und kann  
für weitere Zwecke der Landesverteidigung jederzeit wieder  
nutzbar gemacht werden.

Die Unwahrscheinlichkeit der gegnerischen Behauptung, das  
Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 sei auch aus der  
finanziellen Schwäche Deutschlands hervorgegangen, wird  
durch Art und Erfolg der beiden Kriegsanleihen im Jahre  
1917 am schlagendsten beseitigt.

# Der Weltkrieg.

## Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Dez. 1916. 11.30. 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität blieb in mäßigen Grenzen.

Am 11. Dezember betraf die Verlust der feindlichen Luft-  
streikräfte an dem deutschen Fronten 22 Fesselballons  
und 205 Flugzeuge von denen 85 hinter unseren Linien,  
die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar  
abgeführt sind.

Wir haben im Kampf 60 Flugzeuge und 2 Fessel-  
ballons verloren.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Italienische Front.

In einigen Abschnitten zwischen Brenta und Piave  
entwickelten sich heftige Kämpfe in denen wir Gefangene  
machten.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Der Fall Jerusalems.

London, 11. Dez. 1916.

Reuter meldet: Im Unterhaus teilte Lord Curzon mit,  
daß Jerusalem, nachdem es umlagert worden war, sich er-  
geben hat.

Mit der Einnahme Jerusalems wurde, nach dem bis-  
herigen Verlauf der Ereignisse in Palästina bei unseren  
nachdringenden Stellen gerichtet. Nachdem unsere stützenden  
Verbündeten den Kampf in der Wüste und auf der Sinai-  
halbinsel ein ganzes Jahr lang mit gutem Erfolg geführt  
hatten, mußten sie schließlich doch vor der gewaltigen eng-  
lischen Übermacht, die Truppen aus Australien, Indien  
und dem Heimatland haben verdrängten Einheiten zusam-  
mengezogen hatte und gleichzeitig ihre Landoperationen aus  
der See her durch Flottenstützkraften unterstützt, langsam  
zurückgehen. Es kam zu den erbitterten Kämpfen bei  
Gaza, zu der Durchstoßung der syrischen Linien und  
dem Rückzug unter fortwährenden Kämpfen. Wenn nun-  
mehr Jerusalem, die heilige Stadt, die für die ganze Kul-  
turnwelt eine solche Bedeutung hat, in die Hände der Wölfe-  
ren gefallen ist, so wollen wir den damit verbundenen mo-  
ralischen Erfolg durchaus nicht in Abrede stellen. Den  
Engländern gelingt es immer wieder einmal, auf Neben-  
kriegsschauplatzen (Kolonien, Bagdad, Palästina) ihr stark  
remontriertes militärisches Ansehen etwas entgegenzu-  
setzen. Allein jeder Einfluß dürfte sich wohl leicht zeigen,  
daß derartige Ereignissen sich in keiner Beziehung mit  
beispielsweise dem ungeheuren Erfolg der verbündeten Waf-  
fen in Mesopotamien vergleichen lassen. Auf den europäischen  
Schauplatzen in West, Ost und Süd werden die Ereignisse  
geschlagen, die den Krieg entscheiden. Nicht anderswo.  
Und schließlich konnte gerade das, was mit Palästina  
geschehen ist, ein Zeichen sein, daß die militärische Lage  
in Kleinasien doch noch einmal eine Wendung erfahren.

### Der Seekrieg.

#### U-Bootsverfolgung.

Berlin, 11. Dez. 1916.

Zwischen wird mitgeteilt: Einem unserer U-Boote hat  
im Atlantischen Ozean neuerdings drei Dampfer und  
einen Begleiter versenkt und zwar den englischen Dampfer  
„Clara“ mit 4000 T. Kohlen, den englischen Dampfer  
„Carnegie“ mit 2000 T. Kohlen, sowie größere bewaffnete Dampfer.  
Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Welches beträchtliche Artilleriematerial den Feinden  
durch die Tätigkeit unserer U-Boote für immer entzogen  
word, geht daraus hervor, daß einen unserer kürzlich von

einer Fernfahrt im Mittelmeer zurückgekehrten Boote auf  
seiner Reise nicht weniger als 10 Geschütze mit den ver-  
sehten Schiffs in die Tiefe schickte konnte. Soweit bis-  
her bekannt, sind seit Beginn des U-Bootskrieges allein  
bis zum 1. Oktober d. J. nicht weniger als 1116 Ge-  
schütze mit feindlichen Handelschiffen versenkt worden,  
während 29 Geschütze von unseren U-Booten erbeutet  
worden konnten. In diesen bekannten Verlusten kommen  
auch noch die Einbauten an Artillerie der sehr großen An-  
zahl unbekannter versenkter Dampfer. Außer den Geschützen  
versenkt mit den Dampfern natürlich auch die zu ihnen  
gehörige Munition.

In Stelle ihrer Geschütze und der zugehörigen Munition  
hätten die Waffen- und Munitionskontrollen der Gegner  
entsprechend mehr Material für den Landkrieg herstellen  
können.

Schließlich wird zur Bedienung der Geschütze beträch-  
liches, ausserordentlich ausgebildetes Personal benötigt, das an  
Land Verwendung finden würde, wenn es nicht auf den  
Handelschiffen sehr mangelte.

### Die Jahresbilanz des Unterseebootskrieges.

Die Jahresbilanz des Unterseebootskrieges, dessen Ver-  
schärfung die deutsche Antwort auf die ägyptische Zurück-  
weisung des Friedensangebots vom 13. Dez. 1916 war,  
steht schon im Widerspruch mit dem anfänglichen Optimis-  
mus der Ententeleistungen. Von der Weltmenge von  
noch nicht 50 Millionen Dampferleistungen ist ein reich-  
liches Viertel versenkt worden. Davon allein in den 10  
Monaten vom 1. Januar bis 31. Okt. 8047000 Dampfer-  
leistungen. Berechnet man eine Tonne Wert nur mit  
1000 Mk., so ergibt sich ein Verlust von 8047000000 Mk.  
in diesem kurzen Zeitraum. Zum Ausgleich fanden der  
Entente Neubauten, die Erspareung neutraler Schiffe sowie  
die Entwertung deutscher Schiffe zur Verfügung. Die  
deutschen Verluste in verarmten neutralen Ländern sind er-  
schütternd. Die Erspareung neutraler Schiffe läßt sich nicht  
leicht neu ersetzen. Die Neubauschwäche beträgt  
im Jahre 2,5 bis höchstens 4 Millionen Tonne. Doch  
schonigen die Ententeleistungen des Okt. anfallen  
über die Schiffsbauten und lassen die Erwartungen der  
amerikanischen Hilfe sehr gering erscheinen. 11.30. 1916.

### Ein österreichisches U-Bootversenkt.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S.  
M. S. Wien durch feindlichen Torpedoschiff versenkt  
worden. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet.  
Flottenkommando.

Das U-Bootversenkt „Wien“ kam aus dem Jahre  
1895—96, gehörte also mit zu den ältesten U-Booten der  
österreichisch-ungarischen Flotte. Es hatte eine Wasser-  
driftkraft von 3600 Tonne, eine Bewaffnung von vier  
24-Zentimeter und sechs 15-Zentimeter Geschützen, sowie  
141 Mann Besatzung.

### Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 12. Dez. 1916.

Reuter meldet: Die Lage ist wieder beruhigt.  
Die Regierung hat erklärt, daß das Verhalten in aufge-  
hört wird. Sie sucht den Präsidenten der Republik auf,  
zurückzutreten. Da dieser sich weigerte, so wurde er erzwungen,  
sich als verhaftet zu betrachten.

Portugiesische Blätter melden noch folgende Einzelheiten aus  
Lissabon: Das Vorgeschieß „Banco do Coma“ ist bei den  
Kämpfen schwer beschädigt und daher auf Strand gesetzt  
worden. Durch das Geschützfeuer sind in der Hauptstadt  
fast alle Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt. Die  
Wohnungen von Costa, Braga und Rego sind von der  
Feinde geplündert und verunreinigt worden. Die Zahl der  
Toten wird auf 70, die der Verwundeten auf 300—400  
geschätzt.

### Die Vorgänge in Russland.

#### Forderungen der russischen Regierung an Zarische Selo.

Der Rat der Volkskommissare wird voraussichtlich  
während der Friedensverhandlungen die Forderungen aus  
Ansprüchen der Vertreter der kriegführenden Mächte den  
Truppen der verbündeten und feindlichen Mächte sofort  
durch Forderungen mitteilen. Dergleichen wird auch der  
ganze Gang der Verhandlungen übermitteln werden. Laut  
wichtigsten eingelaufenen Nachrichten haben die Verbün-  
denden prinzipiell ihr Einverständnis zur Öffnung von Ver-  
handlungen über den Waffenstillstand unsererseits erklärt,  
wobei sie jedoch nicht nur unsere Front, sondern auch die  
ihre in Betracht gegen und zwar unter der Bedingung,  
daß wir auch nicht um eine Welle zurückgehen und den  
deutschen Truppen keine Nahrungsmittel liefern würden.  
Wenn gesten in Abrede gestellt wurde, daß sich die Ver-  
bündeten mit den Waffenstillstandsverhandlungen unserer-  
seits einverstanden erklärt haben, so muß davon bemerkt  
werden, daß die Chies der verbündeten Mächten beim  
Hauptquartier, von denen in dem Telegramm des Allge-  
meinen Armeekommandos an den russischen Volkskommissar  
ausgesprochen der Oberbefehl der Rede war, unmittelbar mit  
ihren Regierungen verkehren, da sie ihren Befehlshabern  
nicht unterlegen. — Der japanische Gesandte teilt mit,  
daß Japan weder die Absicht gehabt habe noch haben werde,  
Russland den Krieg zu erklären. Ein Mitglied der Ge-  
sellschaft bewilligte das Gerücht, nach welchem zwischen  
England und Japan ein Vertrag besteht, laut dem Japan,  
falls Russland mit Deutschland einen Separatfrieden schließt,  
Japan an Russland den Krieg erklären würde.

Belienburg, 12. Dez. 1916.

Der Tel.-Ag. meldet: Die Banquiers und die  
Abelsbanken sind geschlossen und ihre Geschäfte der Staats-  
bank übergeben worden. Auf Befehl des Vollkommens-  
fahrs Trohly ist eine Anzahl von Korfu und Bosnien  
im Ausland des Reichs auf Pension und Staatsanstellung  
verpflichtet erklärt worden, da sie dem Vorkrieg, unter Lei-  
tung der Sozialbehörde zu arbeiten, wie es der 2. all-  
russische Kongress beschloß, nicht zugehört haben.

### Bermischte Nachrichten.

#### Große Lebensmittelbeschreibungen.

Das Essen wird dem „Verlierer Lebensmittel“ gemel-  
det: Hier wurden große, vom Beamten des Kohlenhand-  
els mit Lebensmittelbeschreibungen verbundene Lebensmittel-  
beschreibungen aufgeführt. Große Lebensmittel mit Lebens-  
mitteln sind beschreiben worden, u. a. 100 000 3-körner  
Zucker, 35 Wagen Weizen, 500 Doppelzentner Weizenmehl.

#### Der Saarbrückener Postraub.

Eine überraschende Wendung ist in der Angelegen-  
heit des Saarbrückener Postraubs eingetreten. Am letzten  
Sonntag wurde das Personal des Postamtes 3 außer Acht  
gelassen, als dem ersten eines Sammelkassens neben  
den Briefen auch noch zahlreiche niedrige Geldscheine und  
Tausendmarktscheine zu Hunderten auf den Tisch flatterten.  
Die Kassiere konnten aus einem Versteck der Postamt.  
Beim Zusammenstoßen ergab sich der erkannte Betrug  
die Summe von 308 168 Mk. Offenbar aus Rache erlegt,  
hat der Täter, der übrigens mit den postamtlichen Verhält-  
nissen vertraut sein muß, eine große Summe der erkannten  
Summe der geschädigten Postverwaltung zurückgelassen.  
Die Mittelungen, die zur Herbeiführung der hierdurch noch  
fehlenden Summe von mehr als 200 000 Mk. führen, bleibt  
die Belagerung von 5000 Mk. in voller Höhe bestehen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Mühlh. 13. Dezember 1916.

#### Christenfeier.

Frl. Max. Müller in Wilberg, wurde mit dem  
Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Musiker Andreas Hafelmaier, Sohn des Chordir.  
Hafelmaier von Ebershardt hat das Eisene Kreuz  
2. Klasse erhalten.

#### Kriegsbeobachter.

Die unten benannten Nr. 638 benannt.  
Boyer Johannes, S. 11. Gillingen I. verunndet,  
Haber Friedrich, 7. 3. Gillingen I. verunndet,  
Rey Heinrich, 30. 12. Gillingen I. verunndet,  
Rohr Albert, 7. 3. Wilberg I. verunndet d. d. Tr.,  
Wag Adolf, 11. 3. Haddorf verunndet.

#### Belentend.

? In die Freude auf das nahe Weihnachtsfest hat der  
Familie des Herrn Missionars Senger hier ein heftiges Ver-  
wundt durch die erschütternde Nachricht, daß die Sohn,  
Ludwig Senger, nicht nur ein Mann bei einer Militär-  
Abteilung, am 11. d. M. bei Helmentend ins Vaterland  
erufen habe. Mit ihm geht ein Mann einflussreicher, freis-  
amer und begabter junger Mann, die Freude und Hoff-  
nung seiner Eltern dahin. Mitten aus seinem akademischen  
Studium, durch das er sich für das höhere philosophische  
Lehramt vorbereitete, hat ihn der Krieg gleich in den ersten  
Tagen in das Schlachtfeld gerufen, wo er sich 1915 eine  
schwere Verwundung am Arm zugez. Nach deren Heilung  
eilt er wieder ins Feld hinaus und holt sich dort, wo  
er bald zum Leutnant befördert wurde, zu seinem Eisernen  
Kreuz II. Klasse noch den Friedrichsorden II. Klasse mit  
Schwertern. Freiwillich hat er in die gefährliche Flieger-  
Abteilung ein. Der betagten Eltern, die noch 2 andere  
Söhne im Heeresdienst sehen haben, werden sich unsere  
herzliche Teilnahme mit dem Wunsch zu, daß ihnen mög-  
lichst diese Söhne erhalten bleiben.

Der Markkurs steigt. In den letzten Tagen ist  
der Markkurs stark in die Höhe gegangen. Am Sams-  
tag galt der Franken bereits nur mehr 1,44, gegen 1,64  
vor einigen Wochen.

#### Der neue Schnellzugszug.

Am 15. Dezember 1916 ist bei Benutzung von  
Schnellzügen anstelle der bisherigen, nach Preisstufen auf-  
gebaute Erhaltungszuggebühren eine Erhaltungszuggebühren in  
Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises  
zu entrichten. Die Erhaltungszuggebühren beträgt jedoch mi-  
destens 1,50 Mk. im württembergischen Staatsvertrieb und  
im Wechselvertrieb der württembergischen, badischen, bayri-  
schen (rechts- und linksrheinischen) Staatsvertriebe und  
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, mindestens oder 3 Mk.  
im Vertriebe mit dem übrigen deutschen Gebiet.

Weihnachtspostvertrieb. Für den zu er-  
wartenden gesteigerten Privatpostverkehr vor Weich-  
ten sind von der Postverwaltung besondere Maßnahmen  
durch Vermehrung der Postvertriebsstellen, der Be-  
schaffung von Postwagen, Postwagen, Postwagen, Postwagen  
beschaffen worden. Dieser umgehend ist  
den Aufgaben von Weihnachtspostvertrieb schon mit Rücksicht  
auf die dargelegte bestehenden Postvertriebsstellen  
dringend zu empfehlen, die Einlieferung zur Post nicht erst  
in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst  
frühzeitig zu bewerkstelligen, die Sendungen fest und dauerhaft  
zu verpacken, mit deutlicher, vollständiger und lesbare be-  
seitigter Aufschrift zu versehen und auf den Paketen  
ihren Namen und Wohnort recht deutlich anzugeben.  
Die Einlieferung zur Post sollte nicht kurz vor Schluss  
schließen erfolgen. Bezüglich der Privatposten noch dem nicht  
schonigen Ausland wird besonders auf die Beachtung der  
bestehenden Vorschriften hingewiesen.

Mühlh. 13. Dezember 1916.

Freud-  
liche Kräfte  
werden. Im  
aus den jetz  
Einnahme von  
ergibt eine  
330 000 Mk.

### Unser Leben.

#### Beichte.

Die Beichte ist ein Teil der christlichen  
Lebensführung. Sie ist eine  
Bekennung der Sünden vor Gott  
und dem Pfarrer. Sie ist ein  
wichtiges Mittel zur  
Sündenvergebung und zur  
Geistesheilung. Sie ist eine  
Pflicht für jeden Christen.  
Die Beichte ist ein Teil der  
christlichen Lebensführung.  
Sie ist eine Bekennung der  
Sünden vor Gott und dem  
Pfarrer. Sie ist ein wichtiges  
Mittel zur Sündenvergebung  
und zur Geistesheilung. Sie  
ist eine Pflicht für jeden  
Christen.

#### Die...

Die...  
ist ein Teil der christlichen  
Lebensführung. Sie ist eine  
Bekennung der Sünden vor  
Gott und dem Pfarrer. Sie  
ist ein wichtiges Mittel zur  
Sündenvergebung und zur  
Geistesheilung. Sie ist eine  
Pflicht für jeden Christen.

#### Die...

Die...  
ist ein Teil der christlichen  
Lebensführung. Sie ist eine  
Bekennung der Sünden vor  
Gott und dem Pfarrer. Sie  
ist ein wichtiges Mittel zur  
Sündenvergebung und zur  
Geistesheilung. Sie ist eine  
Pflicht für jeden Christen.

#### Die...

Die...  
ist ein Teil der christlichen  
Lebensführung. Sie ist eine  
Bekennung der Sünden vor  
Gott und dem Pfarrer. Sie  
ist ein wichtiges Mittel zur  
Sündenvergebung und zur  
Geistesheilung. Sie ist eine  
Pflicht für jeden Christen.

#### Die...

Die...  
ist ein Teil der christlichen  
Lebensführung. Sie ist eine  
Bekennung der Sünden vor  
Gott und dem Pfarrer. Sie  
ist ein wichtiges Mittel zur  
Sündenvergebung und zur  
Geistesheilung. Sie ist eine  
Pflicht für jeden Christen.

burg, 12. Dez. 1918.  
Die Bauernbanken und die  
ihre Ersätze der Staats-  
Befehl des Volkswirtschafts-  
Korps und Volkswirtschafts-  
rat und Staatsaufsicht  
dem Volkswirtschafts-  
rat, wie es der 2. Ab-  
schnitt, nicht gegeneinander haben.

#### Familiennachrichten.

**Wiederrichter.**  
Sektoren: Sophie Ritt, Wm geb. Müller, 78 Jahre alt,  
Görsdorf; Frau Anna Fenzler geb. Weiser, 78 Jahre alt, Görsdorf;  
Frau Lina Hoffner, Stadtschultheißen-Witwe, Calw; Christian Dreher,  
Wienberg; Gustav Weid, Feinbinder, 64 Jahre alt, Rottenburg;  
Albert Koss, Schlosser, 70 Jahre alt, Rottenburg; Peter Cölln,  
Witwe, Oberlehrer v. D., 85 Jahre alt, Rottenburg; Kaja  
Hermann, Rottenburg; Annette Ritt, Rottenburg;

#### Unsere Lebensmittelversorgung u. andere Maßnahmen.

**Preise für Schlachtschweine.** Zu der im amtlichen Teil der heutigen Nummer enthaltenen Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über die Preise von Schlachtschweinen schreibt das Kriegsernährungsamt: Das Kriegsernährungsamt hat die Landesgesundheitsbehörden ersucht, die schärfste Kontrolle der nicht zur Hausfleischlieferung und zur Fortführung der Jagd nachweislich benötigten Schweine zu erwirken, indem Abnahmecommissionen überall die vorhandenen Tiere feststellen und abnehmen oder einschlagen, damit die nach Aufheben des Belagerungs- und der Gefangenen im Verhältnis immer noch zu hohen Preisen der vorhandenen zulässigen Futtermittel angepasst und beschlagnahmte Erzeugnisse, wie Brotgetreide, ebenso wie die Kartoffeln, zur Sicherstellung der Ernährung des Menschen vor weiterer Verschwendung geschützt werden. Diese nach dem Stande der verfügbaren Vorräte dringend gebotene Maßnahme greift insofern ins Wirtschaftsgeschehen tief ein, als die Nachschube in der Hauptsache von Erzeugung der erst genannten Schlachtschweine der Tiere erfolgt. Sie erfordert deshalb auch Ausnahmen hinsichtlich der Preisberechnung, um ohne unbillige Benachteiligung des Viehhalters durchführbar zu sein. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat deshalb angeordnet, daß die Bestimmungen der Verordnung vom 15. Sept. 1917, wonach für alle abgenommenen Schweine als Einkaufspreis für 50 kg der C-Klasse der Verordnung vom 5. April 1917 (also für 100 kg Schweine) gilt, nach dem 15. Januar 1918 weiter gilt. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfen ferner abgenommenen Schlachtschweine für jedes abgenommene Schwein gezahlt werden, die für Tiere von 15 bis 30 kg 18 Mark betragen und ferner bei je 15 kg höherem Gewicht um je um 4 Mark ermäßigt. Nur für Schweine, die schwächer als 75 kg Lebendgewicht sind, dürfen solche Zuschläge nicht gezahlt werden, weil für diese bereits der Einkaufspreis eine genügende Entschädigung bietet. Es muß erwähnt werden, daß nunmehr die Herausnahme aller nicht für die Hausfleischlieferung und die Erhaltung der Jagd bestimmten Schweine in der bezüglichen Jagd ohne wirtschaftliche Härten, namentlich aber ohne Nachteile erfolgt. Eine Verlängerung der bezüglichen Ausnahmen über den 15. Jan. 1918 hinaus ist nicht beabsichtigt.

#### Legte Nachrichten.

**Die russische Nationalversammlung.**  
Genf, 12. Dezember. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet aus Petrograd vom Montag: Der „Pravda“ zufolge wird die Tagung der Nationalversammlung nur von kurzer Dauer sein. Nach Erledigung der Verfassungsklagen und Friedensfrage werde die Nationalversammlung bis zur demobilisierten Demobilisierung des Heeres vertagt werden um erst dann über die neue Regierungslösung in Russland und die Staatsgrundrechte zu beschließen. (bz.)

#### Panama an Österreich-Ungarn.

Neuroch, 11. Dez. 1918. Draht. Reuters meldet: Panama hat Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.

#### Zur Lage in Frankreich.

Genf, 12. Dez. Draht. Die Pariser Zentralstelle teilt es für angemessen eine große Anzahl von Artikel, die die gesamte Lage der Front in verschiedenen Wäldern als sehr ernst bezeichnet, angekündigt erschienen zu lassen. Nach dem neuesten Bericht besteht die Bevölkerung auf beiden Seiten an der Front und im Hinterland vor. (bz.)

#### Demobilisierung in der rumänischen Armee.

Besel, 13. Dez. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet von der rumänischen Front, daß die rumänische Armee mit der Demobilisierung der 40 bis 42 Jährigen begonnen wurde. Die Mitglieder der neuen rumänischen Regierung in Rumänien sind in Besitz gelangt und von der rumänischen Regierung empfangen worden. (bz.)

#### Raubereien in Island.

Genf, 13. Dez. Draht. Der „Daily“ meldet aus Reykjavik: Der Präsident unterzeichnet ein Dekret, wodurch 320 zentralisierte Schiffe in nordamerikanischen Häfen und Gewässern für die Landesverteidigung beschlagnahmt wurden.

#### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

#### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

#### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

#### Aus dem übrigen Württemberg.

**Freudenstadt.** Für die Weihnachtsgaben an pflichtige Träger hat die Stadt diesmal 12000 M aufgewendet. Im vergangenen Jahre ergab die Stadt, wie aus den jetzt beginnenden Etatsberatungen hervorgeht, eine Einnahme von 28580 Mk. Der Ertrag aus dem Walf ergibt eine Mehreinnahme von 880000 Mk. gegenüber 330000 Mk. im vergangenen Jahre.

#### Familiennachrichten.

**Wiederrichter.**  
Sektoren: Sophie Ritt, Wm geb. Müller, 78 Jahre alt,  
Görsdorf; Frau Anna Fenzler geb. Weiser, 78 Jahre alt, Görsdorf;  
Frau Lina Hoffner, Stadtschultheißen-Witwe, Calw; Christian Dreher,  
Wienberg; Gustav Weid, Feinbinder, 64 Jahre alt, Rottenburg;  
Albert Koss, Schlosser, 70 Jahre alt, Rottenburg; Peter Cölln,  
Witwe, Oberlehrer v. D., 85 Jahre alt, Rottenburg; Kaja  
Hermann, Rottenburg; Annette Ritt, Rottenburg;

#### Unsere Lebensmittelversorgung u. andere Maßnahmen.

**Preise für Schlachtschweine.** Zu der im amtlichen Teil der heutigen Nummer enthaltenen Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über die Preise von Schlachtschweinen schreibt das Kriegsernährungsamt: Das Kriegsernährungsamt hat die Landesgesundheitsbehörden ersucht, die schärfste Kontrolle der nicht zur Hausfleischlieferung und zur Fortführung der Jagd nachweislich benötigten Schweine zu erwirken, indem Abnahmecommissionen überall die vorhandenen Tiere feststellen und abnehmen oder einschlagen, damit die nach Aufheben des Belagerungs- und der Gefangenen im Verhältnis immer noch zu hohen Preisen der vorhandenen zulässigen Futtermittel angepasst und beschlagnahmte Erzeugnisse, wie Brotgetreide, ebenso wie die Kartoffeln, zur Sicherstellung der Ernährung des Menschen vor weiterer Verschwendung geschützt werden. Diese nach dem Stande der verfügbaren Vorräte dringend gebotene Maßnahme greift insofern ins Wirtschaftsgeschehen tief ein, als die Nachschube in der Hauptsache von Erzeugung der erst genannten Schlachtschweine der Tiere erfolgt. Sie erfordert deshalb auch Ausnahmen hinsichtlich der Preisberechnung, um ohne unbillige Benachteiligung des Viehhalters durchführbar zu sein. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat deshalb angeordnet, daß die Bestimmungen der Verordnung vom 15. Sept. 1917, wonach für alle abgenommenen Schweine als Einkaufspreis für 50 kg der C-Klasse der Verordnung vom 5. April 1917 (also für 100 kg Schweine) gilt, nach dem 15. Januar 1918 weiter gilt. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfen ferner abgenommenen Schlachtschweine für jedes abgenommene Schwein gezahlt werden, die für Tiere von 15 bis 30 kg 18 Mark betragen und ferner bei je 15 kg höherem Gewicht um je um 4 Mark ermäßigt. Nur für Schweine, die schwächer als 75 kg Lebendgewicht sind, dürfen solche Zuschläge nicht gezahlt werden, weil für diese bereits der Einkaufspreis eine genügende Entschädigung bietet. Es muß erwähnt werden, daß nunmehr die Herausnahme aller nicht für die Hausfleischlieferung und die Erhaltung der Jagd bestimmten Schweine in der bezüglichen Jagd ohne wirtschaftliche Härten, namentlich aber ohne Nachteile erfolgt. Eine Verlängerung der bezüglichen Ausnahmen über den 15. Jan. 1918 hinaus ist nicht beabsichtigt.

#### Legte Nachrichten.

**Die russische Nationalversammlung.**  
Genf, 12. Dezember. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet aus Petrograd vom Montag: Der „Pravda“ zufolge wird die Tagung der Nationalversammlung nur von kurzer Dauer sein. Nach Erledigung der Verfassungsklagen und Friedensfrage werde die Nationalversammlung bis zur demobilisierten Demobilisierung des Heeres vertagt werden um erst dann über die neue Regierungslösung in Russland und die Staatsgrundrechte zu beschließen. (bz.)

#### Panama an Österreich-Ungarn.

Neuroch, 11. Dez. 1918. Draht. Reuters meldet: Panama hat Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.

#### Zur Lage in Frankreich.

Genf, 12. Dez. Draht. Die Pariser Zentralstelle teilt es für angemessen eine große Anzahl von Artikel, die die gesamte Lage der Front in verschiedenen Wäldern als sehr ernst bezeichnet, angekündigt erschienen zu lassen. Nach dem neuesten Bericht besteht die Bevölkerung auf beiden Seiten an der Front und im Hinterland vor. (bz.)

#### Demobilisierung in der rumänischen Armee.

Besel, 13. Dez. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet von der rumänischen Front, daß die rumänische Armee mit der Demobilisierung der 40 bis 42 Jährigen begonnen wurde. Die Mitglieder der neuen rumänischen Regierung in Rumänien sind in Besitz gelangt und von der rumänischen Regierung empfangen worden. (bz.)

#### Raubereien in Island.

Genf, 13. Dez. Draht. Der „Daily“ meldet aus Reykjavik: Der Präsident unterzeichnet ein Dekret, wodurch 320 zentralisierte Schiffe in nordamerikanischen Häfen und Gewässern für die Landesverteidigung beschlagnahmt wurden.

#### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

#### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

#### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

#### Haustische.

Auf die Bekanntmachung des Direktors des Reichsgetreidestells in No. 284 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 4. Dezember 1917, betreffend Verarbeitung von Gerst und Getreide von Gerst mit Hafer in Brenneren, die mit der Spiritus-Industrie, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung in München verbunden, wird hiennt besonders hingewiesen.  
Regeld, den 10. Dez. 1917.

R. Oberamt:  
Kammerzell.

#### Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über die Preise von Schlachtschweinen.

Vom 23. November 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 1079.)

Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtlein vom 19. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 243) wird in Abweichung von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Schlachtlein- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. Apr. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 319) folgendes bestimmt:

**Artikel I**  
Die in der Verordnung über die Preise von Schlachtschweinen vom 15. Sept. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 837) zunächst bis zum 30. Nov. 1917 einschließlich festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter dürfen bis zum 15. Jan. 1918 einschließlich weitergründet werden. Daneben dürfen bis zum gleichen Zeitpunkt für jedes zum Verkauf gelangende Schwein, das nicht als 15 und nicht mehr als 75 Kilogramm Lebendgewicht hat, folgende Beträge (Einkaufspreise) zugebilligt werden:

wenn das Lebendgewicht des Schweines beträgt:			
mehr als 15 bis einschließlich 30 Kilogramm	18 Mark		
„ 30 „ „ 45 „	14 „		
„ 45 „ „ 60 „	10 „		
„ 60 „ „ 75 „	6 „		

**Artikel II**  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Nov. 1917. von Waldow.

#### Verlagerung der Schweinebestände.

Der Mangel an erlaubten Futtermitteln namentlich die gebotene höhere Sparlichkeit in der Verwendung des Getreides macht die alsbaldige Einrückung der Schweinehaltung auf die zur Jagd und zu Hausfleischungen benötigten Schweine erforderlich. Wird diese Einrückung nicht vorgenommen, so besteht die Gefahr, daß bei dem Mangel an erlaubtem Futter, namentlich an einseitigem Futter, unerlaubtes Futter und insbesondere Getreide jeder Art verästet und dadurch die Sicherstellung unserer Volksernährung mit Getreide gefährdet wird. Der Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts entsprechend werden deshalb zur alsbaldigen Verminderung unserer Schweinebestände folgende Anordnungen getroffen.

1. Die für Winter und Frühjahr vorzuziehenden Hausfleischungen müssen so bald als möglich vorgenommen werden, auch wenn die Schweine das vom Viehhalter erhaltene hohe Gewicht noch nicht erreicht haben. Den Landwirten wird daher auf Antrag die Hausfleischung so vieler Schweine gestattet werden, daß sie sich bereits bis zum 31. Dezember 1918 erledigen können, auch wenn die Schlachttiere schon im Jahre 1917 reif sind. Die alsbaldige Hausfleischung wird auch dann genehmigt, wenn der Viehhalter noch aus früheren Hausfleischungen eingebuchtet ist; dabei wird aber die Zeit der Einrückung bei der Anrechnung der neuen Fleischungen berücksichtigt. Außerdem wird das Oberamt in geeigneten Fällen Ausnahmen von der Einhaltung der vorstehenden Bestimmungen bewilligen, aber nur dann, wenn dem Antragsteller die Hausfleischung überhaupt gestattet werden kann. Dies trifft nicht zu für Hausfleischungen, in denen Hausfleischungen früher nicht üblich gewesen sind.

Um die Hausfleischung auch mindergewichtiger Schweine zu erleichtern, werden bei Anrechnung auf den Fleischwert übertragene Wochennormen als 500 g zu Grunde gelegt, nämlich bei einem Schlachtgewicht von mehr als 50—60 kg. 600 g, von 50 kg, und weniger 700 g. Die Hausfleischung von selbstgezeugten Tieren bis zu 15 kg Lebendgewicht wird bis zum 15. Januar 1918 ohne Fleischwertanrechnung gestattet. Besonderer Genehmigung des Oberamts bedarf es hierzu nicht. Gegenüber ist die Einhaltung der Fleischwertnormen anzugeben, der das Schlachtgewicht binnen 24 Stunden nach der Schlachtung dem Ortsvorsichtlichen zu melden hat. Die entgeltliche Abgabe von Fleischfleisch und Hausfleischungen darf nur an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung geschehen. Zum gewöhnlichen Weideverkauf darf es nicht abgegeben oder erworben werden.

2. Soweit Schweine nicht zur Hausfleischung oder zu Jagdwunden befreit werden können, sollen dieselben bis zum 15. Januar 1918 abgegeben werden. Diejenigen Schweine, für welche ein Landwirt nicht das zur Haltung notwendige erlaubte Futter besitzt, sind alsbald abzugeben.

3. In diesem Zweck werden in den nächsten Tagen die vom Kommunalverband bestellten Viehhaltungsvereinigungen sich mit den einzelnen Schweinebesitzern in Verbindung setzen und feststellen, welche Tiere derselben für Hausfleischung und Jagd befreit werden können, sowie bis wann die hierfür nicht bestimmten Schweine abzugeben werden müssen. Die Ablieferung soll spätestens bis 15. Januar 1918 geschehen und zwar an die von der Fleischversorgung-

stelle bestellten Aufkäufer (Ober- und Unterkäufer für die Viehhaltungsverlegung).

Über die abzuliefernden Schweine erhält der Landwirt einen Verpflichtungsschein.

Neben dem Schweine ist in jedem Falle festzustellen die Verpflichtung zu ihrer Ablieferung vom Viehhaltungsvereinigungsausschuß ein Verzeichnis der in der Gemeinde vorhandenen Schlachtschweine anzulegen.

Für die bis zum 15. Januar 1918 abgelieferten Schweine erhalten die Landwirte neben dem ohne Rücksicht auf das Gewicht geltenden Preis von 70 M für einen Zentner Lebendgewicht folgende Einkaufspreise:

mehr als 15 bis 30 kg Lebendgewicht	18 M
„ 30 „ 45 „	14 M
„ 45 „ 60 „	10 M
„ 60 „ 75 „	6 M

Das Oberamt erwartet, daß die Schweinehalter der notwendigen Maßnahmen des erforderlichen Beschlusses entgegenkommen und den Viehhaltungsverlegungen bereitwillig und in jeder Hinsicht unterliegen und sie bei ihrer Tätigkeit in jeder Hinsicht unterstützen.

Die Herren Ortsvorsichtlichen werden ersucht, die betriebl. Preise zeitlich auf Verbleibendes hinzuweisen und auch ihrerseits alles zu tun, um die angeordneten Maßregeln reich und wirksam zur Durchföhrung zu bringen.

Regeld, den 10. Dez. 1917. Kammerzell.

#### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Schlachtverbote.

Auf Grund des § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird bestimmt:

§ 1. Schlachtverbote.  
(1) Es dürfen nicht geschlachtet werden:  
a) erkennbar kranke Kühe und Rinder (Kaldinnen),  
b) erkennbar kranke Säue,  
c) weibliche Ziegen und weibliche Ziegenlammern (Stalots und Rige).  
(2) Das Verbot bezieht sich sowohl auf gewerbliche als auf Hausfleischungen.  
(3) Das Verbot des Abs. 1 findet keine Anwendung auf Schlachtungen die erfolgen, weil zu befröchten ist, daß das Tier zu einer Erkrankung werden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getölet werden muß (Notfleischungen).

#### § 2. Ausnahmen.

(1) Ausnahmen von dem Schlachtverbot kann der Ortsvorsichtliche in Einzelfällen durch Anstellung eines Fleischprüfers (§ 2) beim Verlegen eines bringenden weiblichen Viehhalters zulassen. Ein solcher Befehl kann in der Regel nur angewandt werden, wenn das Tier sich in einem Zustand befindet, der seine Erhaltung für Jagd oder Hauszwecke nicht als erwünscht erscheinen läßt.  
(2) Bei weiblichen Ziegenlammern kann der Ortsvorsichtliche eine Ausnahme von dem Schlachtverbot zulassen, wenn:  
a) Das Lamm wegen Mangels an Milch infolge Erkrankung oder Verlustes der Mutterschere nicht bis zur Abgewöhnung gehalten werden kann oder  
b) der Abzug des Lammes zur Aufzucht an einem anderen Ziegenhalter oder Ziegenhalter oder eine Aufzuchtstation nicht gelingt oder  
c) das Lamm von Eltern abstammt, welche nicht einer der in Württemberg anerkannten Zuchtstationen (weiße korsische Ziegen und rotfarbene korsische Schwarzmaulziegen) entstammen.

§ 3. (1) Fleischschweine sind Fleischungen des Ortsvorsichtlichen über die ausnahmsweise Zulassung der Schlachtung eines an sich unter das Schlachtverbot fallenden Tieres.

(2) Der Fleischschwein ist nach Vordruck der Fleischverlegungsstelle für Württemberg und Hohenzollern auszufüllen. Aus dem Fleischschwein müssen Farbe, Abzeichen, Kennzeichen und Alter des Tieres, Name und Wohnort desjenigen, aus dessen Bestand das Tier stammt, sowie der Grund der Freigabe ersichtlich sein.

(3) Ein Fleischschwein kann von dem Viehhalter oder von dem von der Fleischverlegungsstelle für Württemberg und Hohenzollern mit der Schlachtverlegungs Beauftragten (Aufkäufer oder Viehhalter des Gemeinde- oder Bezirksfleischverlegungsvereins) beantragt werden. Der Antragsteller hat dem Ortsvorsichtlichen über alle für die Beurteilung des Schlachtes und die Ausführung des Schlachtes in Betracht kommenden Umstände wahrheitsgemäße Angaben zu machen.

(4) Vor der Aufstellung über einen Antrag auf Freigabe eines Fleischschweines hat der Ortsvorsichtliche erforderlichenfalls unter Einhaltung eines Sachverständigenratens festzustellen, ob die Voraussetzungen für die Freigabe des Tieres erfüllt sind.

(5) Nach Aufstellung des Fleischschweines finden auf das betreffende Tier die Bestimmungen über Schlachtlein Anwendung.  
(6) Der Fleischschwein ist bei jedem Besitzwechsel gleichzeitig mit dem Tier zu übergeben und vor der Schlachtung dem Fleischschweiner vorzulegen. Der Fleischschweiner hat den Fleischschwein bei jedem Akten anzubehalten.

§ 4. Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verfügung wurden nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Gegenwärtige Verfügung tritt am 10. Dezember 1917 in Kraft. Durch sie wird die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Schlachtverbote vom 24. Februar 1917 (Staatsanzeiger Nr. 47) ersetzl.

Stuttgart den 8. Dezember 1917.  
Fleischhauer.

# Am Donnerstag den 13. Dezember findet in Nagold im Festsaale des Lehrerseminars die Aufführung des großen nahezu 3000 Meter langen vaterländischen Filmwerkes **Ostpreußen und sein Hindenburg**

(5 Akte über 50 000 mitwirkende Personen).

Es werden uns hier so recht anschaulich die Greuelstaten der Russen geschildert: Wehrlose Greise werden niedergeschlagen, königstreue Förster erschießt man ohne Grund, junge blühende Mädchenleiber werden geschändet. Da kommt der Retter in der Not; Hindenburg: Er treibt die Russen ins Verderben und was nicht fällt oder elendig zu Grunde geht, wird gefangen genommen und wie er im Osten Deutschland sicherte, wird er auch jetzt im Westen Deutschland zum Siege führen, er ist Deutschlands Held — ihm huldigt das Volk, an der Spitze der Kaiser.

## Beginn der Aufführungen:

- I. Vorstellung für Volksschüler 1. bis 5. Klasse vormittags 10 Uhr,
- II. Vorstellung für Volksschüler 6. und 7. Klasse sowie für sämtliche Realschüler nachmittags 1/2 Uhr,
- III. Vorstellung für sämtliche Zöglinge des Kgl. Lehrerseminars nachmittags 3/5 Uhr,
- IV. Hauptvorstellung für Erwachsene abends 8 Uhr.

Es wird ersucht, die Zeiten lt. Anordnungen genau einzuhalten.

## Eintrittspreise:

Sperresitz nummeriert	Mk. 1.20	Kinder bezahlen halbe Eintrittspreise. Geschlossene Schulen bei vorheriger Anmeldung nach besonderer Vereinbarung.
1. Platz nummeriert	" 1.—	
2. "	" —.80	
3. "	" —.50	

Dieser Film ist hergestellt zum Besten des Reichverbandes „Ostpreußenhilfe“; Protektorat S. M. der Kaiser, Ehrenpräsident; Reichshkanzler a. D. von Bethmann-Holweg, Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Es müssen bestimmungsgemäß 20% von der Filmleihgebühr an den Verband abgeliefert werden.

Der Billetverkauf findet statt bei G. W. Zaiser, Buchdruckerei und Buchhandlung.



## Danksagung.

Allan denen, die uns mündlich oder schriftlich durch ihre treue Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes

### Adalbert

wohlgetan haben, bitten wir auf diesem Wege unser herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Wildberg, 12. Dezember 1917.

**Immanuel Völter,**  
Stadtpfarrer,  
**Emma Völter,** geb. Preiswerk.



Nagold, 12. Dezember 1917.

## Trauer-Anzeige.

Laut Telegramm aus dem Felde ist unser lieber Sohn und Bruder

### Theodor

Leutnant bei einer Flieger-Abteilung,  
Inhaber des E. K. II. und des Friedrichsordens II. Kl. mit Schw.

am 11. Dezember fürs Vaterland, dem er von Ausbruch des Kriegs an treu gedient, gefallen.

Die trauernden Eltern und Geschwister

### Missionar Seeger und Frau

mit Kindern.

Für Beileidsbesuche wird gedankt.

Jeden Dienstag und Freitag (schon am Freitag den 14. Dez.) wird bei Fr. Reppier von vormittag 11 Uhr an an hiesige Milchbezugsberechtigten (ohne Berechnung der bezogenen Milch)

## Magermilch

zum Preis von 17 Pfg. für das Liter abgegeben.  
Nagold, den 12. Dez. 1917.  
Städtisch. Amt.  
Zweck.

## Gefallenes Vieh

Jeder Art, welches verschlachtet werden möchte, kauft zu Fischauer jederzeit  
Freih. Wilh. v. Wätlingen'sche  
Ferkelaucht, Ferkelzucht Nr. 2.

## Klavierstimmen

Werkstatt für Reparaturen.  
**A. Künzel,**  
Klaviertecniker.  
Nagold, hintere Gasse 280.

Nagold.  
Habe 6 Stück 2jährige

## Legehühner



zu verkaufen  
Frau Kienle.

Nagold.  
Gut möbliertes

## Zimmer

sofort zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter G. 42 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

### Sendet Bücher ins Feld!

Gefangbücher empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Spielberg Orl. Nagold.  
Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks suche ich mein Pferd dem Verkauf aus.



**Georg Lenzel.**

Unterzömmern, den 12. Monate alten

## Zucht-Farren



Noticed sehr wichtig  
2. Klasse dem Verkauf aus.  
Dürer & „Hirsch“

Ergebnis Aglio mit...  
Paris...  
Wien...

## Uebe

Asquith...  
unter anderem sagt...  
Ich habe mich...  
und...  
als sie in der...  
antwortung war...  
Umstände in der...  
den folgenden...  
Schauspiel des...  
oder unmittelbar...  
Will ergriff...  
dessen Hände...  
dieser Kessel mit...  
es nicht. Wie...  
sede, daß unsere...  
mehrfache, nie...  
anderen Worten...  
können um den...  
der Schande. Wi...  
dieses unersch...  
Preis nicht wert...  
Kenntnis, die...  
hohen Schreien...  
noch einmal die...  
schandungen...  
daß der Krieg...  
unserer ursprüng...  
Vergewaltigung...  
wäre das oberste...  
So gibt zur Zeit...  
geschicktes, als...  
Ereignung des...  
klar, daß nicht...  
feindlichen...  
aber unsere...  
Krieges mit...  
hans, um den...  
Zuschauern...  
glaube, vorger...  
gibt liegt darin...  
gehabten...  
S...  
Roman...  
(2)  
Eine tiefe...  
manimal;...  
war das ober...  
weder junger...  
gehoben, und...  
Augen mit...  
Adalbert sah...  
Bierische, keine...  
und sein, als...  
wollten...  
aber ließ sich...  
ne selbst die...  
So schwand...  
schmer als...  
hütes...  
nur wenn...  
auch darüber...  
trauen und...  
gaben.  
Und die...  
Monate. Und...  
Sommer.  
Witte Juni...  
Die Eltern...  
eine kleine...  
Nach Tisch...  
Vorhertraße...  
eine...  
Es war ein...  
108 Man...  
von den...  
wähsten...  
Eine...  
Walt. Mit...  
eines...  
St...

